



# Zocken, Bluffen und ganz cool bleiben

Skat und Doppelkopf waren gestern! Poker ist in! Egal ob im Casino, Internet oder im Fernsehen – die Variante Texas Hold'em erobert die Spieltische. Der besondere Reiz: Strategie, Disziplin und Psychologie sind gefragt beim Spiel um Full House, Flush und Co.

Text: Natalie Schemmel – Fotos: Oliver Gied





**K**einer kann genau den Zeitpunkt definieren, wann das Ganze angefangen hat: Der Pokertrend kam über Nacht wie Florian Silbereisen, Softdrinks mit 0 Kalorien und Tamagotchis (wo liegen eigentlich deren Leichen?) Anders als das zuvor Aufgezählte ist aber Poker so viel mehr als nur ein Modehobby: In den USA gilt Pokern sogar als Sport mit etwa 75 Millionen aktiven Spielern. Wenn im Fernsehen geockert wird, sind bis zu zehn Millionen Amerikaner live dabei. Ein Kartenspiel, das mit American Football und NASCAR-Rennen zu den beliebtesten Sportarten zählt – mit höheren Quoten als Basketball oder Baseball! Dieser Boom schwappt nun auch nach Deutschland über und schon längst hört man überall Leute über Poker reden. Spielsattekoffer mit Original-Chips galten letztes Jahr als Verkaufsschlager im Weihnachtsgeschäft und der Begriff „Poker“ ist Nummer 1 im Ranking um den meistgesuchten Begriff bei Lycos – noch vor „Paris Hilton“ und „Pamela Anderson“, das will schon was heißen! Marktstudien zufolge wird es bis 2010 circa 3 Millionen Spieler in Deutschland geben.

#### Die Texas-Variante

Wie kommt es, daß auf einmal Männer, Frauen, Jung und Alt so begeistert vom Pokern sind? Was macht den besonderen Reiz dieses Kartenspiels aus, das man vor Jahren noch mit veräugelten Saloons in Sergio-Leone-Filmen oder Gasmaschen trauchenden Fieslingen aus der Unterwelt in Verbindung brachte? Vielleicht liegt es daran, daß die Variante Texas Hold’Em, die momentan am populärsten ist, regeltechnisch sehr schnell zu verstehen und zudem auch für Zuschauer interessant ist.

Vor dem Austeilen der Karten müssen die beiden Spieler zur Linken des Gebers einen Pflichteinsatz bringen, sozusagen „blind setzen“: Der erste, der sogenannte „small blind“, einen halben Einsatz, der zweite, sprich „big blind“, den vollen Einsatz. Jeder Spieler erhält nun zwei Karten, welche der Dealer aussteilt und die vor den Mitspielern geheimgehalten werden (bei TV-Übertragungen kann der Zuschauer die beiden Karten der jeweiligen Spieler durch eine Kamera unter dem Tisch sehen). Für jeden, der nun in die Runde einsteigen will, kostet dies den Wert des „big blind“. Natürlich kann Jeder Spieler auch den Einsatz erhöhen. Wie hoch erhöht werden kann richtet sich danach, ob es sich um ein „No Limit“-Spiel handelt oder ein bestimmtes Limit gesetzt wurde. Wer nach einer Erhöhung (Raise) weiter spielen will, muß mit dem Raise mithalten können oder eben folden, da Ihm der Einsatz für sein Blatt zu hoch erscheint.

War jeder an der Reihe, also den „big blind“ oder Raise mitgegangen ist oder „foldet“ hat, legt der Geber in der ersten Runde drei Karten offen auf den Tisch, den sogenannten „flop“. Sie bilden den gemeinsamen Kartenpool, mit dem jeder Spieler in Kombination mit seinen beiden Karten auf der Hand das bestmögliche Blatt (bestehend aus fünf Karten) für sich finden muß. In den kommenden Runden wird der Kartenpool noch zweimal jeweils um eine Karte erhöht, was als „turn“ und „river“ bezeichnet wird, bis maximal fünf Karten offen liegen. Mit jeder Runde, in der Karten hinzukommen, steigen die Chancen auf einer bessere Kartenkonstellation für jeden Spieler. Nun geht es darum, die eigenen Chancen richtig einzuschätzen und natürlich auch die der Gegner. Habe ich wirklich das beste Blatt in der Runde oder ist jemand dabei, der eine bessere Konstellation bilden kann? Oder komme ich mit meinem miserablen Blatt weiter, weil die anderen sicher aufgeben, wenn ich souverän weiter erhöhe, also bluffe? Ist ein anderer dabei, der blufft? Wer seine Chancen gering einstuft, kann jederzeit aussteigen. Doch klar ist: Nicht immer gewinnt zwangsläufig der, der die besten Karten hat, sondern häufig auch der, der Chancen und Risiken gekonnt gegeneinander abwägt. Die größte Gefahr beim Poker ist stets, den Gegner zu unterschätzen. Sind alle Beteiligten bereits vor vor der letzten Bid-Runde nach der 5. Gemeinsamen Karte (River), ausgestiegen, muß der Gewinner niemandem seine Karten zeigen. Das ist alte Pokertradition und gewährleistet, daß die Mitspieler nicht erfahren, ob der Sieger das beste Blatt hatte oder nur geschickt geblufft hat. Wenn mehr als ein Spieler übrig ist und alle Spieler das letzte Gebot mitgegangen sind, kommt der Showdown am Pokertisch und die Karten werden gezeigt. Wer das beste Blatt hat gewinnt den ganzen „pot“.

Lust bekommen auf Poker? Ob Sie erstmal bei einer der zahlreichen Live-Shows im Fernsehen zuschauen, sich auf virtuellem Wege in einer der zahlreichen Internet-Pokerschulen an das Thema heranwagen oder sich im Casino tatsächlich an einen der grünen Tische setzen – beherzigen Sie stets eins: „Das Leben besteht nicht daraus, gute Karten zu haben, sondern mit denen, die du hast, gut zu spielen.“ Josh Billings, (1818- 1885), US-amerikanischer Humorist



Foto: Oliver Gabel

# CASINO ROYAL WIESBADEN.



Wahrhaft kaiserliches Ambiente erleben Sie im historischen Kurhaus in Wiesbaden. Die Spielbank Wiesbaden bietet Ihnen täglich von 14.45 Uhr bis 3.00 Uhr erlebnisreiche und spannende Stunden. Spielen Sie Roulette, American Roulette, Roullight, Touchbet-Roulette, BlackJack oder Poker. Das Automatenspiel ist täglich geöffnet von 12.00 Uhr bis 4.00 Uhr. Es gelten die üblichen Einlassbedingungen. [www.spielbank-wiesbaden.de](http://www.spielbank-wiesbaden.de)



- SPIELEN & MEHR -



Varahram „Toni“ Vardjvand

### Der Strategie

Kennst du den erst einmal den trügerisch simplen Ablauf von Texas Hold'em und weißt bescheid über „full houses“, „straights“ und „flushts“ gilt: Learning by doing. Auf zahlreichen Internetseiten kann man in so genannten Pokerschulen das Zocken erstmal üben, bevor man sich zu den wirklichen Gegnern an den Tisch wagt. „Zum Üben ist das durchaus okay“, kommentiert Varahram Vardjvand, in Pokerkreisen der Einfachheit halber als Toni bekannt. Der Geschäftsführer von „Poker Olymp Limited“ bevorzugt jedoch die direkte Begegnung mit den Mitspielern: „Bei einem virtuellen Gegner kann man nach längerer Zeit zwar auch ein bestimmtes Muster erkennen, dennoch merke ich mir bestimmte Merkmale eines Spielers besser in Kombination mit dessen Person.“ Toni, der mittlerweile in Pokerkreisen sehr bekannt ist und der beim Football & Poker

Legends Cup 2006 an der Seite von Poker-As Lothar Landauer und Fußball-Legende Uli Stein für Deutschland bis ins Finale kam, hat eine einfache Erklärung für den aktuellen Poker-Boom: „Zunächst einmal ist natürlich die Variante des Texas Hold'em wirklich auch interessant für Zuschauer: Die Gemeinschaftskarten laden dazu ein, selbst mitzukombinieren und zu spekulieren, wer das beste Blatt am Tisch hat. Schnell kommt beim Zuschauer der Gedanke auf, man könne es mit Pokern vom Tellerränder zum Millionär schaffen. Eine Vermarktungsstrategie der Medien, die zieht, die aber auch ihre Gefahren birgt.“ Toni selbst kam schon während der Schulzeit zum Pokern. Es ging um Pfennigbeträge, doch der Reiz ging für den passionierten Schachspieler ging nicht von den Gewinnchancen aus, sondern vielmehr vom Faktor Strategie: „Sicher ist es mit meinem Können soweit her, daß ich davon leben könnte. Man hat als Profi, der das Spiel beherrscht, einen Vorteil gegenüber anderen Spielern von 20 bis 30 Prozent. Spielt man mit anderen Profis, gibt es kaum noch Vorteile, der Glücksfaktor kommt ins Spiel. Doch langfristig gelten die Gesetze

der Wahrscheinlichkeit und das heißt, daß auch für den exzellentesten Spieler der Glücksfaktor sich nach einiger Zeit selbst ausgleicht. Glück ist eben eine kurzfristige Sache!“ Von einem Poker-Experten, wie Toni sich selbst bezeichnet, will man natürlich wissen, ob es irgendwelche Tips gibt, die das Bluffen betreffen. Auch hier warnt Toni davor, sich allein darauf zu verlassen: „Wie bereits gesagt: Strategie ist entscheidend beim Poker. Das heißt, man muß auch wissen, wann es sich lohnt, zu bluffen. Dafür muß man sich vor Augen führen, was man riskiert: Für die Chance auf einen Gewinn von 50 riskiere ich keine 1.000. Die Relation muß stimmen. Dasselbe gilt, wenn ein Gegner völlig unberechenbar ist: Ein Bluff kann da schnell nach hinten losgehen.“ Eigentlich wie im Leben. „Ob im Spiel oder in der Realität: Geduld, Einfühlungsvermögen gegenüber anderen und die Fähigkeit, die eigenen Stärken und Schwächen richtig einzuschätzen, sind in fast allen Bereichen des Lebens wichtig.“ ■



TOP
Info

Weitere Informationen zu Poker erhalten Sie auf folgenden Websites:

- [www.pokertips.org](http://www.pokertips.org)
- [www.pokerolymp.de](http://www.pokerolymp.de)
- [www.pokertop10.com](http://www.pokertop10.com)

Poker zum Nachschlagen:

**Poker! Hold'em Poker, Riva**  
 Alex Lauzon, selbst langjähriger professioneller Pokerspieler, führt den Leser in die Geheimnisse des professionellen Pokerns ein – Schritt für Schritt und sehr ausführlich. Den letzten Teil seines Buches widmet er den Internet-Poker-Portalen.

**Harrington on Hold'em - Band I: Strategisches Spiel, Premium Poker Publishing Ltd.**  
 Das Standardwerk der Pokertliteratur von Dan Harrington und Bill Robertie. Der erste Teil der Trilogie ist nun erstmals auf Deutsch erschienen, Band II (Das Endspiel) wird voraussichtlich im Mai 2007 erhältlich sein. [www.pokerbooks.de](http://www.pokerbooks.de)

**Die Pokerschule, Knauer**  
 In diesem Buch von Jan Meinert erfährt man von den Grundregeln bis hin zu ausgefallenen Profitricks alles, um Schritt für Schritt ein erfolgreicher Poker-Spieler zu werden – einfach erklärt und mit vielen ausführlichen Beispielen und Tabellen.

<b>Fotos &amp; Realisation</b>	Oliver Gietl Photography ( <a href="http://www.oliver-gietl.de">www.oliver-gietl.de</a> ) für TOP Magazin Frankfurt
<b>Models</b>	Jana (Amaze Models) Janina Wässer Tatjana (Amaze Models)
<b>Mode</b>	Abaci, Frankfurt Artisti Classic & Casual, Kronberg Pfundt Airport Optic, Frankfurt
<b>Schmuck &amp; Accessoires</b>	Wempe Goethestraße, Frankfurt
<b>Gläser</b>	Cri-Cri Cityhaus Frankfurt
<b>Location</b>	Spielbank Wiesbaden

EXCLUSIVE  
AMERICAN  
TABLEDANCE  
NIGHTCLUB  
FOR MEN AND WOMEN



GOLDEN GATE

*Junggesellen-Special  
von April bis  
September 2007  
Mittwochs und  
Donnerstags  
ab 5 Personen  
halber Eintritt ins  
Golden Gate.*



MO - DO 21.00 - 4.00 UHR  
 FR - SA 21.00 - 5.00 UHR  
 CHAMPAGNER LOUNGE

MI - DO 21.00 - 4.00 UHR  
 FR - SA 21.00 - 5.00 UHR  
 TABLEDANCE NIGHTCLUB

RESERVIERUNGEN &  
 STRETCH-LIMO-SERVICE  
 069-24-00-25-0

KARLSTR.17  
 60329 FRANKFURT/MAIN  
 WWW.GOLDENGATECLUB.DE